







Viderunt Te, & doluerunt Montes.  
 Es sahen Dich, und schmerzten sich die  
 Berge.

Habac. c.  
 3. v. 10.

Blos zum Fingerzeig des traurigen Unweesens aus Gött-  
 licher Schrift angelegte Symben.



Armes Tyrol! (oder kan ich mit triffzigeren  
 Schmerzens-Ausdruck meine Landes-Rede an-  
 fangen, als mit deme, welchen in tiefester Ehrforcht aus dem  
 geheiligten Mund Nöemi, jetzt Mara unserer Allerhöchsten, Ruth. c.  
 nummehr höchst-bestirzten Gebietherin, und Ubergnädigsten I. v. 20.  
 Landes-Frau und Mutter selbstentlehne?) Armes Tyrol!  
 hat wohl jemahlen ein Land-Bezirk die Untreu oder Unbestand  
 wechslender Zeiten so härb gefihlet, ja fihlen können, als es dich,  
 liebes Vaterland! zu empfinden betroffen? Ein kurzer Raum  
 zweyer Wonds-Läusen machte dich zu einer Schaubühne deren  
 äusserst entgegen gesetzten, zärtlichisten Regungen menschlicher  
 Herzen: und als bey dem ersten Auftritt deine Berg aufgesprun- Pfal. 113.



gen wie die Widder, und deine Büchel wie die junge Lämmer für Freud, mußten bey augenblicklicher Aenderung selbe vor Schmerz in niedergeschlagnister Traurschwäre versetzet seyn, und entstehen! Wie rheimet sich doch also urplötzlich Pracht und Traur, Freud und Schmerzen zusammen? es ergienge freylich eine geraume Zeit vorhin der düster bewolckte Himmel in anzüglich anhaltende, viele Lust zerstörende Regen; und das goldene Welt-Aug selbst verschleirte sich mit Schatten einer mercklichen Finsterniß; wer durffte sich aber bereden, daß die herabrollende Regen-Tropfen in so viel angeschwollene Thränen-Bäch verstatet, und von dem in etwas gehemten Sonnen-Liecht die scheußlichste Todten-Nacht solle vorbedeutet seyn? Eine Nacht, welche samt dem natürlichen Liecht-Schimmer das sittlich-gröste Welt-Liecht gewaltthätig erlöschet; eine Nacht, welche von dem ganzen Reichs-Firmament dessen prächtigste Sonne unwiederrufflich verbannet; eine Nacht, welche deßhalb nach Red-Arth des beklemten Huf-

Job. c. 3. sit von einem finsternen Wübel-Wind solte eingenommen, unter die Monath und Tag des Jahrs nit gerechnet, versuchet werden, und den Hervortritt der Morgen-Röthe anzusehen schlechterdingen unwerth geschäzet seyn; eine Nacht mit Kurzem, welche auf den achtzehenden jüngst-versfloßnen August-Monath um die neunte bis zehende Stund uns = = = ach! = Hertz-stoßendes Schicksal! = = uns FRANCISCUM dis Namens den Ersten Umberwindlichisten Römischen Kayser, und Allerweissten Mitherrscher Oesterreichischer Erblanden in Höchst-Dessen zweynzigsten Jahr glorreichster Regierung; sibem und fünfzigsten des Alters durch einen = = ist es dann geschehen? = = durch einen unheylsam-gewaltigen Schlagfluß urplötzlich entraubet = = und mit Ihme, armes Tyrol! sonderheitlich deine dich so hold anlachende mancherley Gnad-Hoffnung schon in der Wiegen unerbittlich erstecket hat! Werden sie mich nun, Hochansehnlichste Zuhörer, verehrtiste Landes-Leuth, als ungehalten beschnarchen wollen, wann ich bey dermassen fürchterlichen Fürgang nebst ihnen auch unsere aufgetürmete Land-Wächter die leblose Berg selbst von belebtisten, oder besser, von bey nahe entseelenden Schmerz gerühret, erböbend,

und

und übermachtet zu behaupten gedencke? solches zwar aus beyge-  
 fügter Ursach: Sie sahen dich / und schmerkten sich;  
 Sintemahlen nemlichen sie und wir an dem Höchst-seelig erblaz-  
 ten Grösten Welt-Monarchen alles, was schätzbar, alles was  
 Ruhm-voll, so fort alles, was Liebreitzend in gesehten Augen-  
 schein zu nehmen kaum beglückseeliget, bey zuruck thönenden Fel-  
 sen-Hall aufzurufen frolockend angefangen: Diß ist der König Dan. 2.  
 deren Königen, und Gott des Himmels hat Ihme Reich und v. 37.  
 Stärke, Gewalt und Ehre gegeben! = = Er lebe! Er lebe!  
 Das unvermuthe, uneinseliche Verhängnuß Höchst Selben  
 uns aus denen Armben und frohen Anlitz in die schwarze Tod-  
 ten-Gruffen = welches Unheyl! = = entzucket hat = = aber mit  
 nichten aus unseren Herzen entfernet, welche obschon von inner-  
 sten Gramm niedergeschlagen, doch von unberuckter Treu zu-  
 gleich errichtet sich eben bey gegenwärtigen Traur-Geist, und  
 feyrllichster Leichbesingnuß zinsbar versammeln, um Dir in  
 Gott ruhender Kayser / was Dein als des Kayfers ist,  
 mit unerlöschlichen Angedencken, und Gott, was Gottes ist,  
 mit Christ-gestiznester Andacht abzuführen, und zu erstatten; der-  
 ley schuldigisten Erlag folglich keine Verzegerung zu verursachen,  
 gebe ich ohne Zauderen meiner Leyd- Lob- und Sitten- Rede den  
 Satz, Inhalt und Theilung, so mir ungezwungen an Handen  
 langet der grosse Wahl- Loos- Sinn- und Denckspruch FRAN-  
 CISCI des Ersten von uns entwichenen Kayfers Selb-  
 sten:

## Pro DEO, & Imperio.

### Für Gott, und dem Reich.

**S**age hiemit: FRANCISCUS lebte für Gott, und wurde  
 von Gott reichlich geseignet: FRANCISCUS lebte für  
 dem Reich, und verbleibet in der Herrschung herrlich bestättiget.  
 So viel gesagt, als: FRANCISCUS ein vor Himmel /



und Erden Grosser / und verewigter Kayser. Hinweg also mit übermäßigen Leydweesen, lasset uns Muth und Trost mit Christlicher Ergebung schöpfen, so ich mit folgenden Beweis mich zu verschaffen bestrebe unter Anrufung deren drey heilig-süßesten, in dem Leben die Gnad, in dem Sterben das Heyl, nach dem Todt die ewige Ruhe erwürckenden Namen Iesus, Maria, Joseph.

## FRANCISCUS lebte für Gott.

Isai. c. 55.

Seine Gedancken seynd nit, wie euere Gedancken, und meine Weeg seynd nit, wie euere Weeg (spricht der Herr) dann gleichwie der Himmel höher ist als die Erd, also seynd meine Weeg über euere Weeg, und meine Gedancken über euere Gedancken erhöht: wurde demnach irseelig das Urtheil ausfallen, wann zur Einsicht und Schätzung wahrhafter Helden-Größe nit die goldene Maasz-Ruthen von Patmos angeschlagen, sondern die Kostbarkeit Bemicht-haltender Tugend allein auf denen betrüglichen Waagschalen übersichtiger Menschen-Kinderen solte gepriffet werden. Gott ist es, und ausser Gott niemand, welcher die Nieren und Herzen durchforschend, den inneren Werth der Tugend ansehen, und mit Beylag seines Segens in Bewunderung bringende Größe den an sich selbst Staub-kleinen Menschen vor Himmel und Erden darzustellen allvermögend geruhen mag, auch inmerhin grundgütigist zu geruhen gewohnet, so nur der Mensch vermög angebohrner unableglicher Pflichten gegen Gott mit Munterkeit sich aufzurichten, nach Gott mit Eysen zu trachten, von Gott mit Zuversicht abzuhängen, und für Gott aus Liebe zu leben gestiffen ist. Bey solcher nun deren Sachen Bewandtnuß kan an FRANCISCO dem letzstens abgelebten Kayser / daß Er Groß gewesen, um so minder in Zweifel gezogen werden, als es keinen Anstand erdulden solle, daß Höchst-Derselbe für Gott gelebet, und reichlich von Gott geseegnet gelebet habe.

Apoc. c. 21.

Pfal. 61.

Das schon bey neunhundert Jahren mit vollen Ehren und Tugend = Strahlen die Welt besonnende Durchleuchtigste Haus Lothringen wurde von ewiger Vorsicht zur Urquelle, aus welcher FRANCISCUS entsprungen, auserkohren, und durfte mit Fueg dem kleinen Herzog und bescherten Tugends = Kind dessen Durchleuchtigste Gebährerin in mütterlicher Schooß lieb = losende aus dem Büchlein Esther zugeeignet haben: Du bist ein kleiner Brunn, welcher wachsen wird zu einem Fluß, hinnach in ein Liecht, und schließlich in ein Sonn verändert werden; zu einem Fluß, aus welchem eine Unzahl schmachtender Lippen mit Gnaden = Wasser sich erquicken; in ein Liecht, bey dessen lustren = der Schärfe eine Menge grosser Dinge sich entwickeln, und auf = klären; in eine Sonn, dero ansehnlichste Pracht ein ganzes Erd = Rund mit Glanz zu seiner Zeit werde betagen; ein ganzes Erd = Rund, welches ehavor aus Erfahrung überzugenet von Lothrin = gischen Stammen = Haus nichts, dan Tugend = reiches, nichts, dan von ~~Gott Gesegnetes, und eben darum nichts, dan~~ Grosses erwartet. Lasset nur den noch minderjährigen Prinzen unter wachtsamer Himmels = Hut das männliche Alter (welches Seine fruhe = reisende Sitten = Züge bereits schon überschritten) auch mit Jahren erreichen, und wie unverzüglich wird es an Tag sich legen, daß die von Seinen Ruhm = vollen Ahnen und Stammen = Vätern ererbte Christlich = ächte Tugend durch FRANCIS = CI Würckungen Zusatz und Ubergewicht glorreich gewonnen habe? Nein, nein, meine Hochansehnliche, ich teusche sie nit, und mußte mich nur selbst zum niederträchtigsten Heuchler, und unglückseeligsten Redner machen, wann ich auf morschen Grund geschwülstiger Ubertreibungen die Erprob = und Erwahrung meiner Sätzen fussen sollte. FRANCISCUS der von dem Himmel zu höchster Welt = Würde ausgesehene, von der Erden mit allge = meinen Zuruf umfangene Kaiser lebte wahrlich für Gott / und zwar zu derley Zeiten, in sothanen Umständen, in, und zu welchen für Gott leben fast eine oder unbekante, oder unreim = liche



liche, wo nit gar abentheurische Sach denen Maul-Christen schein-  
 net: allemnach was heisset dann bey jekziger Welt eine unzer-  
 brochene, tägliche, ordentliche Eintheilung beschaulich- und münd-  
 lichen Gebettes? Wird sie nit vielfältig nur als mießiger Zeit-  
 vertreib schwacher Gemüther, als allerdings zur Helfte aber- oder  
 übergläubisch ausgerauschet? Was Geschmack giebet wohl eine  
 erbauliche Eingezogenheit bey öffentlichen Kirchen-Abungen, Bitt-  
 gängen, und Gottes-Diensten? wird sie nit als eine weibische  
 Zierd-Schmüncke, oder gleisnerischer Anstrich gepflanzelter  
 Schein-Andacht bübisch verhönet? Was Eindruck machet der  
 eröffnete Gebrauch deren sichersten Heyls-Mittlen, deren hochhei-  
 ligsten Buß- und Altars-Geheimnissen? wird er nit als ein bloß  
 Zwang-bringender Kirchen-Zandt von dermahligen Staatsklüg-  
 lern, und Neuerungs-vollen Geistkenneren mit Abndung ange-  
 sehen, wo nit mit Glaubens-loser Dreustigkeit verworffen, und  
 verdammet? Und all dessen ungeachtet verbliebe in angeregten,  
 und sonderzweifel unsäglich mehreren zerschiedenen Tugend-Wer-  
 ken bis auf den letzten Wodruck beharrung und unerschrocken unser  
 verehrtiste Kayser / welcher doch zu selben von niemanden,  
 als allein von eigener behabenden herzlichisten Gottes- und Tu-  
 gend-Lieb kunte angefrischet, minder gezwungen seyn. Und wä-  
 re folgsam also rein-christliches Betragen, meines Erachtens,  
 satsam zureichend FRANCISCO dem Ersten das erste Da-  
 Pfalm. 1. vidische Freuden-Gesang als eigen beyzuschreiben: Seelig ist der  
 Mann, der nit hergegangen im Rath deren Gottlosen, nit ge-  
 standen auf dem Weeg deren Sünderen, nit gesessen auf dem  
 Stuhl der Pestilentz (das ist giftiger Lehrer und Spötter) son-  
 deren der sein Lust hat in dem Gesag des Herrn, er wird seyn,  
 wie ein Baum, der an denen Wasser-Bächen gepflanget ist, der  
 seine Frucht giebet zu rechter Zeit, und sein Laub wird nit abfal-  
 len, und alles, was er thuet, wird glücklich hinausgehen.

Ihr bleibet deßthalben ganz unangefochten in Eurem ausge-  
 machten Tugend-Schmuck Ethicones, Godefridi, Renati, An-  
 tonii, Caroli, Leopoldi, so viele glitzrende Sternen erster Grö-  
 ße

se des offibelobten Durchleuchtigsten Haus Lothringen /  
 so viele Bewunderung- und Nachfolgs würdigste Handhaber un-  
 verfälschter Glaubens-Lehre, und Besitzer zärtlicher Frommkeit,  
 und wahr-Christlichen Andacht; allein, grosse Fürsten! würdet  
 Ihr wohl in Euerem Welt-Alter von dergleichen schlaub- verboß-  
 ten Tugends-Feinden jemahlen gestöhret, mit welchen sich Euer,  
 ja unser FRANCISCUS der unüberwindlichste Herrscher  
 immer zu palgen, und herumzuschlagen gedrungen ware? mit was  
 fürchterlicher Ungestümme werden nit die mit denen Mächten der Fin-  
 sternissen treu-verbundene freue und starcke Geister (von welchen  
 die Luft selbst angestecket allerdings zu wimmeln scheint) an  
 Dessen geheiligte Person erholtermahlen gesetzt haben, um  
 mit Höchst-Selber die mächtigste Stütze, oder vielmehr Anführer  
 ihrer schwärmenden Bosheit und greulichen Überwizes zu erlan-  
 gen? Sie mußten aber an Ihme, wie Salmanasar an dem from-  
 men Thobia, Antiochus an dem gerechten Eleazaro, oder gleich-  
 wohl wie toll-schaumende Meers-Wellen an einen unbewoalich  
 stetten Felsen an- und abgeprellet zu seyn Gall- und Gift-geisrend  
 sich beschämet erkennen.

Ey! FRANCISCUS von Gott eingenommen hat für  
 Gott zu leben unablässlich beschlossen, stehet also gleich Sions  
 Berg, und scherzset auf die Wuth aller stürmenden Winden;  
 noch mehr durch und auf Ihme stehen nutzbarist bevestet jene,  
 welche zu fällen eine ganze Höll, und über Halbscheid der Erden in  
 verbitterten Eintracht zusammen unter die Fahne geschworen:  
 Euch verstehe ich, berufene Sohn Loyolæ, dich preyswürdigste,  
 und um die heilige Kirchen bestens verdiente, mit Heilig- und Ge-  
 lehrt-samkeit ausnehmend vorgesehene Gesellschaft Jesu; mit  
 welch-unerhörter Raserey wurdest du doch auf einmahl überra-  
 schet, in die Enge getrieben? dein Nahmens- Kleydungs- Lebens-  
 Lehr- und Schreib-Arth waren zugleich so viele Zihl-Scheiben,  
 auf welche Neyd, Mißgunst, Eyffersucht, Undanckbarkeit,  
 Unverstand, Lug, List und Lasterung in die Wette losgebren-

Man lese  
 die Criti-  
 sche Jes-  
 uiten-  
 Geschich-  
 te, ge-



druckt zu  
Frank-  
furt und  
Maynß,  
1765.

net: die Glaubens-Gegner, welche vorzüglich hierzu das  
Absehen geschärfet, brachten gewöhnlicher Massen mit Hin-  
terschleichungen bey ihnen Bley-schwäre, in sich Feder-ringe,  
meistens erdichte Vorwirff auf die Bahn; flatschten tapffer in die  
Händ, lachten sich in die Faust, und doch aus ihnen sogar die Ehr-  
liebende stoßten sich mit unpartheyischen Beylend, in Wahrnehmen,  
2. Corin. daß deine lieblose (Paulus benahmset sie falsche) Brüder selbst  
c. II. (die es nit seynd, machen keine Abndung) dich oder in ein Lister  
eingescharret, oder gleichwohlen in ein entfernertes Egypten zur  
Gnad oder verkauffet, oder vertrieben zu wissen sich also meisterlich  
bearbeitet, und künstlich beflissen: Wohinaus dann Verfolgte?  
Fraget nit, unter den Schutz des Allermächtigen / und von  
darumen Allergnädigsten Welt-Regenten / welcher nit min-  
der Selbstn für GOTT zu leben, als die für GOTTES größ-  
sere Ehr mit Erbaulichkeit Lebende vätterlich zu erhalten, und  
solcher Arth schon großmüthig und gottseeligist zu beschürmen un-  
ternommen.

Da ich nun zusammengezogener massen aufzudecken ausgelan-  
get, welcher Gestalten der in GOTT ruhende Kayser um für  
GOTT vollkommen zu leben Sich, und Sein großmächtigstes  
Ansehen allerchristlichist gewidmet, wird es sich von selbst fast  
nothwendig folgeren, daß Höchst-Selber zu solchem Ende auch das  
Seinige willigist anzuwenden mit nichten unterlassen. Machet  
euch nur herzu == aber sachte == hier ist doch nit Raum und Platz  
genug == stellet euch vielmehr in geschlossenen Reihen an auf dem  
grossen Feld Ezechiels von Hunger, Armuth, Noth und Elend  
Betrangte! habet acht == nemmet das Herz aus der danckvollen  
Brust! == schlaget an, == gebet Feur! Feur der entzündni-  
sten Kinder-Liebe gegen FRANCISCUM eueren liebreichsten Er-  
halter, größten Gutthäter, mildesten Vatter! oder wer ware es  
dann, der euch gesammte Inwohner des Toscanischen Groß-Her-  
zogthum bey ringsherum zum Schauder und Erbärmde andrin-  
genden Brodt-Mangel aus Seinen eignen geöffneten Getraids-  
Kästen

Kästen wieder allen Abgang eben so vorsichtig, als uneigennützig vertheidiget? Wer ware es, verunglückte Innsassen Wienerischer Vorstadt! der euch bey durch unvermuthlosgerissenen Eiszstoß tief unter Wasser gesetzten Häusern bey aufgezehrter Nahrung, und unmöglich anscheinender Auskunfft noch Hilff und Rettung von dem ansonsten unentzweylichen Todt verschaffet hat? ware es nit der **GROSSE FRANCISCUS**, welcher mit größt eigener Gefahr auf einem schwachen Fischer-Nachen mit Erzitteren auch kühnverwägnister Schifflenten der Erste durch Eisz und Flutt gebrochen, Speiß, und Leben ausgeladen, und gegeben hat? Kucket hervor in vielen Troupen, oder vielmehr in voller Unzahl tausenderley Arme, die ihr bis anhero mit geschlossenen Mund den freygebigsten Großmuth, und großmüthigste Kaiserliche Freygebigkeit mußtet verehren, erhebet ansetzo bis an die Himmel eure Danck-Stimmen, und (so euch das von Leyd gebrochene Herz die Zungen nit gelähmet) ruffet doch hinaus in beyde Welten, der in GOTT abgeleihte Kayser hat TICUM in Freygebigkeit, Traianum in Leuthseeligkeit um so höher überstigen, als Er GOTT selbst den höchsten unbeschränckten Auspender alles Guten zum Vorbild Seiner Gutthätigkeit menschmöglichst gesezet; GOTT, sage ich, welcher mit seiner unendlichen Barmherzigkeit die Erde erfüllet, bis an die Himmel reichet, und seine Erbarmussen über alle seine Werck grundgütigst zu erheben für und für Belieben getragen hat. Man kan in Wahrheit, und muß an FRANCISCO eine all- und ungemeyne Menschen-Lieb in zärtlichster Mildherzigkeit bewunderen, und beloben; allgemeyn, sintemahlen keine nothhafft Vorfällenheit von was immer Namen oder Bewandnuß sich äußeren durffte, daß Er selber zu steuren nit huldreichst verlanget: ungemeyn, alldieweil Er werckthätig all erheischender Noth mit rühmlichster Verschwendung von Zeit zu Zeit dermassen gesteuert hat, daß mir mit geringer buchstäblichen Versezung in die Red zu fallen der gecrönte Wahr- und Weißsager allerdings befüget: Er hat ausgestreuet,

Pfal. 52.  
-- 56.

Pfal. 111.



- Glossa. und denen Armen gegeben, seine Gerechtigkeit bleibet in alle Ewigkeit: seine Stärke, Macht und Herrlichkeit wird in Ehren erhöht werden. Verlangen sie, Hochansehnliche zu erfahren von wem? diene unverweilet zur Antwort: von Gott, für welchen unser liebwerthiste Welt-Herrscher gelebet, dessenthalben von ihm gesegnet, ja mit Segen überhäuffet worden; von Gott, welcher gleich ihm selbstem geschehen ansieht, was denen Seintgen erwiesen wird; von Gott, welchen keine Menschen-Hand im Geben überwindet, fahls er nit zur Ertheilung reichlichsten Segens von einem ringenden Israel überwunden zu seyn Lieb-voll begenehmiget. Seye mir doch zugestanden, da ich von der über das gesalbte Haupt FRANCISCI abgeschlossenen Benedeyung des Himmels gegenwärtig zu sprechen habe, der Blöde meiner Worten den Nachdruck Göttlicher Schrift vollkommen zu unterziehen: Die Männer der Barmherzigkeit seynd es, deren Gottseligkeit in kein Vergessenheit zu kommen hat: die Güter bleiben bey ihren Saamen . . . ihre Kinder werden auch um ihretwillen ewiglich bleiben . . . ihre Ehr wird nicht mehr verlassen werden; Ihre Leiber seynd im Frieden begraben, ihr Name lebet ans einem Geschlecht in das andere: Ist das etwann minder, als gleich denen ersten Gott gefälligsten Erz-Väteren des ganzen Menschen-Geschlecht von dem Thau des Himmels, und Fette der Erden ausnehmend bereichet seyn? von dem Thau des Himmels, welcher Deine vortrefflichste Christen-Tugend in vollkommener Zierde, und zierlichster Vollkommenheit, tugendsamster Erd-Gebiether! ohne Abstand erhalten: von der Fette der Erden, welche Dir / Himmels-würdigster Regent! samt erhobnister Welt-Würde, Zepter und Kayser-Cron, eine unsägliche Übermaas der schätzbaristen Natur- und Glücks-Güteren zu Handen geliefert hat. Wahrlich auf Dich / Gottsförchtigster Fürsten-Fürst! darffte benanntlich Stimm und Saiten-Klang
- Psal. 127. abgezihlet haben, wann es verlautet: Seelig seynd alle, die den Herrn fürchten, die wandlen auf seinen Weegen: Seelig bist du

(mag diß nit eytel und einzel FRANCISCUM berühren?) und es wird dir wohlgehen: deine Ehegattin wird seyn, wie ein fruchtbarer Weinstock an denen Seiten deines Hauses; deine Kinder, wie junge Delzweig rings um deinen Tisch. Siehe! also wird der Mensch gesegnet werden, der den Herrn fürchtet. Ohne Anstand auf das Höchst-geseegnete Kayser-Haus geprägte Aussag, an dero Erwahrung bloß jener zweyten wird, dem es bey mittagender Sonne am Taglicht gebricht. Ich benahmste das Höchst-geseegnete/ Allermächtigste Kayserliche Erzh-Haus/ aber lasse sich niemand beyfallen, als hätte ich so blatterdingen hindurch zu gehen gedencket; mein aus schuldigsten Beylend griffig-schlagendes Hertz wird wohl zur Zeugnuß meiner hegenden Besinnung zulänglich seyn, daß ich jenes mit Stillschweigen niemahl umgehen noch sollte, noch wolte, noch kunte, was FRANCISCO zum vortrefflichisten Beyspill aller wahrhaft-Christlichen Ehe-Verwandten mit innerister Zärtlichkeit an das edlste Vatter-Hertz gewachsen, und mir zum fürnioisten Beweis des ob Höchst-Denselben herabgestrammten Himmels-Geegen dienen wurde: MARIAM THERESIAM, vermerne ich, die Verwittibte (Schmerzen-volle Beylag!) Die Verwittibte Kayserin/ zweyfach gecrönte Königin/ unser Allergnädigste Landes-Frau! dieses kostbariste Kleynd Ihres Geschlechts, diese einzige Erbin des Wunder-grossen Erzh-Haus von Oesterreich/ diesen Ausbund ungefälschter Schönheit, Begriff wahrer Tugend, lebhaftiste Behaltnuß eines Majestät- und Gnaden-vollen erhobnisten Fürsten-Geistes, wurde wohl jemahlen der vorsichtig-gerechteste Himmel FRANCISCO zu- und angetrauet, ja eigen gemacht haben, so er nit mit THERESIA FRANCISCUM zu beseeligen, und zusammen Höchst-Dieselbe mit Uberschwäncklichkeit des Wohls zu seegen grundgütigist hätte bestimmet? Ich verlange nit, Hochansehnliche! mit leeren Wort- und Gedancken-Spring sie allhie zu



verhalten, meine Aussag muß erprobet seyn, und unlaugbar erhellen aus dem unterthänigster Verehrungs-vollen Kusses mit minder, als genauester Erwögun- würdigisten Zuschrift, welche Höchst-belobte Majestät über den allerschmerzlichen Hintritt Dero in Gott ruhenden Allerdurchleuchtigsten Gemahl an die Durchleuchtigste Erz-Herzoginen Tochter nachher Wienn zu erlassen geruhet, und der öffentliche Abdruck einer ganzen Welt zur Belehrung-gebenden Einsicht vorgeleget hat, wie folget:

Ach! meine geliebteste Kinder! Ich vermag Sie nit zu trösten / Unser Noth ist auf das höchste gestiegen! Sie verliehren einen unvergleichlichen Vatter / und Ich einen Gemahl / einen Freund / der seit zwey- und vierzig Jahren der einzige Gegenstand meines Herzens gewesen. Da Wir miteinander auferzogen worden / waren Unsere Herzen / Unsere Gesinnungen stets auf einerley Endzweck gerichtet. Alles Unglück / so Mich durch fünf- und zweyzig Jahr betroffen / schiene Mir leicht / da Ich eine solche Stütze hatte. Ich bin so niedergeschlagen / daß nur der Glaub / und Sie / Meine geliebteste Kinder! Mir mein Leben erträglich machen können / so Ich künfftig bloß auf das Heyl meiner Seele anwenden will; betten Sie für Unseren gütigen und würdigen Gebiether. Ich gebe Ihnen meinen Seegen / und bin . . .

MARIA THERESIA.

Schlüsse hieraus jeder Stand, was bündig zu schlüssen, ich mache ohne zauderenden Vermünftelen nit schüchtern den richtigen Schluß: FRANCISCUS habe für Gott gelebet, und seye von darumen reichlich geseegnet worden; nach Anweisung unverfälschter Wahrheit: Du wirst ihn zum Seegen segen in alle Ewigkeit:

du wirfst ihn mit deinem Angesicht in Freuden ergözen; und diß um so mehr, als offterwehnter Monarch wie Christlich für Gott, also herrlich für dem Reich gelebet; Ja, ja sonder Zweifel

cum  
Glossa  
margi-  
nali.

## FRANCISCUS lebte für dem Reich.

Die Wohlfahrt eines Staats oder Reichs erfordert dreyfache Besorgung, welche auf dreyfachen Stand, woraus die Gemeinden bestehen, sich vollkommen erstrecke; es muß besorget werden der Lehr-Stand, besorget der Nähr-Stand, besorget der Wehr-Stand, und ist halt diese Besorgung jene mehr, dann Zentner-schwere Bürde, welche mit Vorthail zu ertragen nur allein Risen-Schultern, und von oben mit sonderheitlicher Krafft und Salbung versehene Häubter gewachsen seynd. Grosser Welt-Regent ERANCISCUS! welcher aus berührten dreyen Stands-Arthen muß etwann mit die Vortrefflichkeit deiner Beherrschung danckbarist berühmen? der Lehr-Stand weist vor jene anfrischende Sicht (kurg durch so weit undstrende Sachen zu gehen) mit welcher Du jedesmahl mit allein einen huldreichisten Gönner deren Wissenschaften, und schönen Künsten Dich darzu thun, die Gelehrte handzuhaben, und zu befördern; sonderen auch mit gedeulichisten neuen Erfindungen, mit ersprießlichisten Seltsamkeiten, mit mühesam und kostbaristen Sammlungen die Erfahrung und Gelehrtsamkeit höher zu treiben Höchst-verständigist warest geflossen. Der Nähr-Stand hat Deiner klügigsten Einsicht erkäntlichist zu verdancken beträchtliche durch anbefohlenen Acker-Bau, Feld- und Pflanz-Arbeit fruchtbar hergestellte Ländereyen, und überhaupt das durch theils neu-errichtete, theils alt-verbesserte Handlungen, Kunst- und Arbeits-Häuser aufgelebte, zum Wohl des Unterthan betriebene, immerhin ungemeinen Nutzen schaffende Gewerb. Der Wehr-Stand endlich hatte zu Kriegs- und Friedens-Zeiten Dich / Großmächtigster! als einen Meister anzusehen, und zu verehren: er gehorch-



horchet Dir mit dem Degen in der Faust, und wurde gewahr  
 Deiner anführenden Hertzhaftigkeit, hat beyneben durch den  
 gründlichsten Besiz Deiner Waffen-Kennnuß nebst anderen Ver-  
 dienst-vollen Feld-Herren, wie das Volck Israel, einen Gedeon  
 überkommen, auch deinen trefflichisten Einrichtungen danckschul-  
 digist zuzumuthen, daß der wackere Kriegs-Mann durch Müßig-  
 gang und Schwälgeren nit entherzet, feig gemacht, und vergei-  
 let unter dem Schatten des Delbaums ausruhend nach Lorber zu  
 sehnen durch stäte Waffen-Übungen nit vergesse; Es ware freylich  
**FRANCISCI** schönstes Herz unvergleichlich mehr in den  
 sanfften Frieden verliebet, als denen volderenden Krieges-Unruhen  
 zugethan, und hat würcklich um Beybehaltung des Ersteren, und  
 Tilgung des Letzteren Seine eigene angebohrne Erb-Herzogthu-  
 mer Baar und Lothringen dem Gut- und Blut-durstenden Rauff-  
 Gott großmüthig angeboten, und überlassen; wie sicher aber die-  
 ses wahr, eben also unwiederleglich wahr, daß Der Höchste-seelige  
 Kayser für dem Reich/ witt sagen, zum Fromm- und Nutzen der  
 Unterthanen erwünschlichst gelebet, denen doch die trügertische  
 Verfügungen (wie sie immer ausschlagen) wenig gelinde Rosen,  
 wohl aber der Menge nach scharf-dringende Dörner-Stachel,  
 leyder! zu bringen, und zu verlassen gewohnet seynd. Für dem  
 Reich also gelebet haben, und aufgehöret zu leben, ach! das  
 macht Wehe! das brichet die Herzen! und leget mir auch wieder  
 Willen vor die beneblete Augen Daniels Geheimnuß-volles  
 Schrocken-Bild, dessen Hauvt von Gold; die Brust von Silber;  
 der übrige Leib von Erz und Eisen; die Fuß zum Theil von Eisen,  
 zum Theil von Hafner-Erd zusammen gefüget, oder geformet wa-  
 ren; Mein! und was Ursachen dann von Erden? damit nem-  
 lich das in einem Augenwinck von dem Berg abgerissene Steinlein  
 seine schrockbare Häfftigkeit bewercken, und das ganze grosse Bee-  
 sen in einen Schutt und Staub-Häuslein zermahlmen kunte: Was  
 in angemerckten Gesicht dem traumenden Nabuchodonosor über  
 die Folge deren vier allgemeinen Welt-Beherischungen, und Mo-  
 nar-

narchien der von Gottes Geist erleuchtete Dolmetscher abgezifferet, das kommt, ach des Jammers! uns Wachenden an unserem Ersten Welt-Monarchen unvermuthet zu erfahren: ein kleines Steinlein, ich sage: kleine, wenige gäh-gefallene, oder gehemmte Bluts-Tröpflein vermöchten mit so gewaltsamen Schlag wieder die gebrechliche Hafner-Erden, das ist, Dessen behabende Sterblichkeit anzusturmen, daß zugleich Gold und Silber, Erz und Eisen zertrümmeret, und in ein Hand voll Todten-Ashen, O wie urplötzlich! verwandelt wurde; FRANCISCUS Der vor Himmel und Erden Grosse Kayser / und mit Ihme Höchst- Dessen irdische Kostbarkeit und Zierde, Stärke und Tapfferkeit ist verschwunden, vereitelt, in die Verwesung entwichen == Bestürztes Römer-Reich! wurdest du dann gezwungen deinen Herrlichisten Kayser / welcher so statthafft für dich gelebet, doch endlich, ach! viel zu fruhe, viel zu fruhe! zwar (wie es nur Kaysern gebühret) stehend sterben / aber gleicherdingen sterbend fallen zu sehen? Hoch-trabender Kuachen-Kis, Stockblinder Scharsschütz, Schauder-gebender Todt! was brüwest du dich nit, da es dir gelungen mit deinem Mord-Pfeil die allgeprisene Geschicklichkeit des Lothringischen Erk-Helden Bullionii herabzusetzen, und zu überwinden? Diesem glückte es mit einem Pfeil unter einmahl drehen in die Luft steigenden Lärchen das Ziel abzustiegen, und mit deren seltsamister Erlegung Seinen Durchleuchtigsten Wappen-Schild wunder-zierlichst zu beschimmeren; dir aber, ungearther Menschen-Feind! gestattete die unumgängliche Verhängnuß durch bloß einen Bogen-Schuß zugleich Lärchen und Adler von der Sonne-nahenden Luftes-Höhe in die finstere Erden-Tiefe herabzustürzen, und zu versencken; Mache Halt! mache Halt! der Schuß ist nit so tief, als du Praller ansagest, gerathen; der Herr aller Herrschenden, der unendlich vorsichtige Gott, an welchen Seine Hoffnung und Zuversicht gegründet zu haben, auf reinen Metall in unzählbaren Stücken eingestempelt Der tugendreiche Kayser aller Welt gezeiget, kunte aus



der Schooß Göttlicher Erbarmnuß mit beweget, minder gedrungen werden; vielmehr die erbaulichste Regierungs-Weis, mit welcher von Ihme das irdisch-höchste Reich verwaltet wurde, hat Gott den Aller-Allerhöchsten bewogen FRANCISCUM durch gähe Entzuckung des zeitlichen Reiches-Last allhier zu entledigen, und mit ewigen Reiches-Lust (dessen wir mit Christlichen Zutrauen uns bereden) dorten zu belohnen; neben diesen allen aber auch die Herrlichkeit oberster Beherrschung sogar auf Erden an Dessen Allerdurchleuchtigsten Haus/ und eigener Zahl- und Gnaden-reichster Nachkommenschaft gleich als an Ihme Selbstem zu bestättigen, und auf ewig lauffende Zeiten unabstrittig zu bevesten. Blicke anschließend dem gehäßigen Todt, welchen Der wachtbare Kayser auch mit seinem Umstand schon ausgekundschaftet, und deutlich wiederholter mahlen vorgefaget, zur Ausbeit, und Best-Gewinn sein sauber nichts, als das acht Spannen lange Bein-Gerüst, und keineswegs vom Kaiserlichen Hochheit-Schimmer auch nur ein Funcken über. Der tieffinnende Monarch hatte schon vorhinem zu Vermeidung besorglicher Unruhen, und Abwendung fast unausbleiblicher Land- und Leuth-verderblicher Kriegen unter himmlischer Einleitung und Beystand solche Vorkehrung weislichist getroffen, welche bey sich doch unausbleiblich ereignenden Abstoß von dieser Vergänglichkeith Höchst-Selben in denen Seinigen (ist das nit kaiserlich gedencet, und vätterlich gesorget?) auf dem glorreich besessenen, Welt-anschlichisten Thron unbewöglich zu erhalten hinlänglichist vermöchten. FRANCISCUS durffte den schönsten Meister-Fund dem in alten Bund Gott gefälligsten, überschwänglich geseegneten Jacob abgelehrnet, oder vorgethan zu haben scheinen; welcher, als er die Augen erhebend noch von weitem den zornmüthig-erwildten Esau gegen sich anruckend erblicket, behend alle seine beyhabende mächtige Habschafft, samt mitgekommener Dienerschaft gleichsam in eine Schlacht-Ordnung eingetheilet, Rachel aber, und Joseph in dem Hinterhalt und Verwahrung geseget; sich

sich selbst an die Spitze gestellet, den befürchteten feindlichen Angriff abzuwarten, und herghafft zu begegnen. Mehr, dann Esau ergriminter, nitmehr satt- schreckbarer Todt! FRANCISCUS durch Tugend-volle Ergebung in die Göttliche geheime Anordnungen, und Christ-geziemender Vorbereitung stunde dir schon lang auf der Warte zum Zweykampf geristet, Brust und Stirne biethet Er unberuget, heldenmüthig dar, und da du würcklich auf Ihne meuchelmörderisch den Stoß geführet, und die leydige Oberhand gewonnen hast, was ist dann geschehen? Der (weillen Er halt ein Sterblicher) Der dahinsinkende Vatter neiget sich mit Gelassenheit zu Seinem in Behaltmuß stehenden, zur Nachfolg gesicherten, tausend Kronen würdigisten Sohn / in die Arm Seines Joseph / leget Ihme / und giebet Zeyter und Kayser-Kron unangefochten in die Hand: Kommet alle Völkerschafften, und sehet Wunder! das Aug, so in einem Winck ein hellstrahlende Sonne zu Gnaden gehend bethränet, wird ohne mittlende Zeit von einer neu-aufgegangenen Reichs-Sonne in vollen Liecht anbeglänzet, und erfreuet.

Erheitere dich nun mit zweysach Josephinischen / eben darumen alle Hoffnung und Wachsthum mit sich führenden Majestätischen Strahlen-Pracht ganz und gar umgebene Allergnädigste Jügend's-Frau / Allerzierlichste Rachel! drückne ab deine, von Uebermacht des mit der schönsten Liebe kämpffenden, inneristen Schmerzen geforderte, über die theure Aschen herabstrammende Zähre, oder vielmehr, sende selbe zusamm gesammelt, als Himmels-werthe Zahl-Perlein durch fliegende Herzens-Bothen ober die Wolcken, in die geseufftzte Freuden- und Frieden-Stadt, in das himmlische Jerusalem; O! mit was Wohlgefallen wird nit solche Dein zärtlichst geliebter Jacob / welchen Du mit frohen Antlitz alldorten anzusehen beginnest, huldreichst empfangen? Erweitere sodann Dein Großmäch-

*Josephus.*  
*Josephus.*



tigistes Mutter- Herk / und vergonne einen Allergnädig-  
 sten Augenwurff dem in schwarzer Traur-Nacht bis dahin er-  
 liegenden Boyen, damit sich dessen blasses Gestirn-Liecht in glück-  
 seeligisten Ansehen Allerhöchster Gnaden- Besinnung leb-  
 hafft erhohle. Ich indessen vor dreysfachen Allergrösten Ma-  
 jestäten zu Füssen liegend bejahe immerhin bey ausgeisterender  
 Nede: FRANCISCUS der Erste sehe ein vor Himmel und  
 Erden Grosser / und verewigter Kayser: Groß in der Zu-  
 gend, mit welcher Höchst- Selber für Gott gelebet; Groß  
 in dem Seegen, welchen Er von Gott anerkalten, Groß  
 wegen erspriechlichster Herrschung, Krafft dero Er auch für dem  
 Reich gelebet: verewiget in Christ- mildisten allgemeinen An-  
 gedencen: verewiget in JOSEPHO dem Zwoyten Sei-  
 nem unmittelbaren / Allervürdigsten Thron- Folger /  
 und Erben: verewiget schließlichen (wie wir sicher zu hoffen,  
 und angelegentlichst von Gott zu erbitten) alhier vereiniget  
 in glückseeligster Herrlichkeit, und herrlichisten Glücksee-  
 ligkeit deren allein in GOTT vollkomme-  
 nen Freuden ohne

E N D E.

